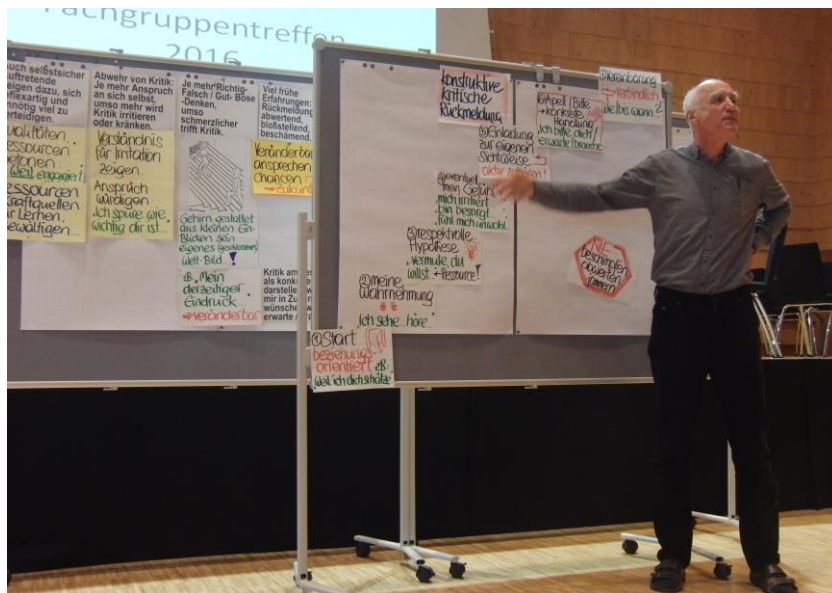


● ● ●
● ● ● ●
 konferenz der österreichischen musiksulwerke
● ● ●



Protokoll

Bundesfachgruppentreffen 2016

14. - 15. Oktober, Ossiach

Alle Handouts findest Du auf der KOMU Homepage unter
<http://www.komu.at/workshops/bundesfachgruppentreffen.asp>

Zusammenstellung des Protokolls:
Elisabeth Deutsch
Koordinationsstelle der KOMU
office@komu.at
T. 02742 9005 16897



Bundesfachgruppentreffen Ossiach 2016

Freitag, 14. Oktober bis Samstag 15. Oktober 2016

in der Carinthischen Musikakademie Ossiach

Stift Ossiach 1, 9570 Ossiach, www.die-cma.at

Freitag, 14. Oktober

- 09.00 Uhr Eintreffen der TeilnehmerInnen
- 09.30 Uhr Willkommen zur Tagung - KOMU Vorsitzende Swea Hieltcher
Begrüßung und Ablauf der Tagung - Michael Seywald
- 10.00 Uhr Workshop mit Paul Lahninger
„Feedback gelingt“ - Kritik konstruktiv geben und nehmen
- 13.30 Uhr Mittagessen
- 15.00 Uhr Berichte der KOMU
- 15.50 Uhr Gruppenarbeit der Fachgruppen „Neue Takte werden geschrieben“
- 19.00 Uhr Abendessen mit Musikbegleitung

Samstag, 15. Oktober

- 09.00 Uhr Begrüßung und Ausblick auf den Tag
- 09:20 Uhr Weitere Gruppenarbeit der Fachgruppen „Reprise“
- 10.50 Uhr Marktplatz der Fachgruppen „Partiturstudium“
Vertiefung in Einzelgesprächen
- 11.40 Uhr Zusammenfassung und Verabschiedung
- 12.30 Uhr Mittagessen

Design und Moderation der Klausur: Michael Seywald

Fotos: Michael Sablatnig, Elisabeth Deutsch

TEILNEHMERINNEN

Fachgruppen

Burgenland - 8 TN
Kärnten - 11 TN
Niederösterreich - 11 TN
Oberösterreich - 12 TN
Salzburg - 13 TN
Südtirol - 13 TN
Tirol - 7 TN
Vorarlberg - 12 TN
Wien - 12 TN
GESAMT - **99 TN**

KOMU Delegierte

Gerhard Gutschik – Burgenland
Mag. Johannes Hirschler – Kärnten
Dr. Michaela Hahn – Niederösterreich
Mag. Michael Seywald – Salzburg
Josef Feichter – Südtirol
Swea Hieltcher – Wien, Vorsitz



BEGRÜSSUNG

Willkommen zum Bundesfachgruppentreffen 2016

Mit der Signation zum Festjahr „Salzburg 20!16“, komponiert von Michael Frankenberger in der Kompositionswerkstatt des Musikum Salzburg, interpretiert durch ein Blechbläserensemble der Musikschulen des Landes Kärnten, wurde die Tagung musikalisch eröffnet.



Die Vorsitzende der KOMU, Swea Hieltcher, begrüßt alle Anwesenden, bedankt sich im Namen der KOMU beim Land Kärnten für die Bereitstellung des Tagungsortes der Carinthischen Musikakademie und beim Fachbereichsleiter für die Musikschulen des Landes Kärnten, Mag. Johannes Hirschler und seinem Team für die Vorbereitung der Tagung.

Das Bundesfachgruppentreffen in Ossiach ist das achte Treffen dieser Art, begonnen haben die Fachgruppentreffen im Jahr 2005 mit dem Lehrplanprozess. Mittlerweile sind auch die Kongresse für MusikschulleiterInnen dazugekommen, sodass sich diese bisherige Tagungsfolge ergibt:

- 2005 Lehrplankonferenz Toblach
- 2007 Lehrplanpräsentation Salzburg
- 2009 Bundesfachgruppentreffen Ossiach
- 2010 Bundesfachgruppentreffen Steyr
- 2011 Bundesfachgruppentreffen Sterzing
- 2012 Bundesfachgruppentreffen Ossiach
- 2013 Erster MusikschulleiterInnenkongress Feldkirch
- 2014 Bundesfachgruppentreffen Innsbruck
- 2015 Zweiter MusikschulleiterInnenkongress Krems
- 2016 Bundesfachgruppentreffen Ossiach

Mit 99 Teilnehmerinnen aus den Bundesländern und Südtirol sind wieder alle Fachgruppen vertreten. Die neuen TeilnehmerInnen werden namentlich willkommen geheißen.

Michael Seywald gibt einen Rückblick zur Tagung in Innsbruck 2014, die geprägt war von konzentrierter inhaltlicher Arbeit. Für die Tagung in Ossiach entschied sich die KOMU für zwei Schwerpunkte. Zum einen für die Weiterbildung mit Paul Lahninger „Kritik konstruktiv geben und nehmen“. Denn Kritik ist Teil unser aller Leben und im Besonderen Teil unseres Berufes.

Mit Paul Lahninger, dem Unternehmensberater und Autor aus Salzburg, war es möglich, eine Persönlichkeit zu gewinnen, die neue Sichtweisen und Zugänge näher zu bringen vermag. Zum anderen bietet die Tagung der Beschäftigung mit Fachgruppenthemen dieses Mal mehr Zeit und Raum. Michael Seywald wünscht somit allen TeilnehmerInnen gute Gespräche und Ergebnisse.

Gesprächsübungen



Mit Qigong in den Nachmittag

WORKSHOP

„Feedback gelingt“ Kritik konstruktiv geben und nehmen mit Paul Lahninger

Zur Einleitung

Kritik konstruktiv geben und nehmen

1. Auch viele Menschen, die selbstsicher auftreten, neigen dazu, sich bei Kritik reflexartig und unnötig viel zu verteidigen.
2. Abwehr von Kritik zeigt oft das Bemühen, Dinge richtig machen zu wollen. Je mehr Anspruch an sich selbst, umso mehr wird Kritik irritieren oder kränken.
3. Je mehr wir in Kategorien von Richtig-und-Falsch oder Gut-und-Böse denken, umso schmerzlicher trifft uns Kritik.
4. Die meisten von uns haben die Erfahrung gemacht, dass kritische Rückmeldungen abwertend, bloßstellend, beschämend gegeben werden.
5. Bei Stress / Kränkung eskaliert ein Kritikgespräch und führt dann meist zu Verhärtung der Standpunkte, sodass auch wichtige Kritik ungenützt verpufft.
6. Ein Gespräch gelingt umso eher, je mehr positive Erfahrungen die Beteiligten miteinander gemacht haben, vor allem kurz vor dem Gespräch.
7. Kritik äußere ich am besten als konkrete Bitte, indem ich genau darstelle, was ich mir (in Zukunft) wünsche / was ich erwarte / brauche.
8. In jedem (normalen) menschlichen Handeln steckt ein „guter Kern“, ein verständliches Bedürfnis, das ich respektieren, oft auch ansprechen kann.
9. Wenn ich gut für meinen Selbstwert Sorge, darauf achte, mich „in meiner Mitte“ zu fühlen, kann ich kritische Rückmeldung als hilfreiche Information annehmen.
10. Sofern Kritik nicht beleidigend geäußert wird, zeige ich Stärke, indem ich diese ohne Erwiderung annehme, vielleicht mit einem „Danke für die Rückmeldung“.
11. Auf Vorwürfe, die mir nicht angemessen erscheinen, kann ich sehr elegant antworten: „Tut mir leid, wenn das bei dir so angekommen ist.“
12. Bei Kritik, die unangenehm formuliert ist, frage ich nach, ob ich richtig verstanden habe und formuliere die gehörte Kritik in konstruktiveren Worten.

Durch **achtsame** Kommunikation tragen wir bei.

Das Stichwort heißt: beitragen. Wie können wir einen Beitrag leisten, damit Kommunikation gelingt? Wesentlich dabei ist auch die Achtsamkeit für die eigene Rolle. Wo befinde ich mich, was erwartet die andere Person von mir, was ist zu klären. So funktionieren Menschen.

Kritik üben mit Blick auf Qualitäten und Chancen. Wesentlich ist, **Kritik auch zu nehmen**.

Dankend entgegenzunehmen: „Gut, dass du mir das sagst“.

Das Wertschätzen von **Bemühen** ist etwas ganz Wesentliches. Noch unabhängig von der tatsächlichen Leistung.

Ein erheiterndes Bild für die systemische Grundhaltung, die Menschen zu eigen ist, findet Paul Lahninger in einer Geschichte über Indianer, einen kalten Winter und Holz, das sie sammeln (<https://die-allerbesten-witze.jimdo.com/m%C3%A4nner/indianer/>). Damit wird verbildlicht: So laufen menschliche Beziehungen. Ich richte mich nach dir. Du richtest dich nach mir.

Die Workshopteile und Übungen

- Kritik konstruktiv geben und nehmen
- Feedback ressourcenorientiert
- Kritikgespräch – Leitfaden
- Kritik interessiert anhören
- Rollenspiel: Interventionen erproben
- Konfliktkompetenz: Selbst- und Fremdbild
- Umsetzen in Selbstverpflichtung



Paul Lahninger, Salzburg, geboren 1955, ist österreichischer Autor, freiberuflicher Lehrbeauftragter und Coach, sowie Psychotherapeut. Als Mitglied der Akademie für Gruppe und Bildung (www.AGB-Seminare.at) ist er tätig für Universitäten und Unternehmen. Paul Lahninger entwickelte methodische Ansätze und Interventions-Techniken für Lehre und Führungsaufgaben, insbesondere für den Umgang mit Widerstand und Konflikten. Seine Video-Seminarbausteine werden in unterschiedlichsten Zielgruppen eingesetzt und geschätzt, seine Fachbücher sind Bestseller und gelten als Standardliteratur für Kommunikationspsychologie.

Infos, Leseproben, Videoeinblicke und Onlineshop: www.topseminare.at

BERICHTE DER KOMU

Michael Seywald berichtet zum Thema Schule - Musikschule



Die ganztägigen Betreuungsformen haben maßgebliche Auswirkungen auf die Musikschulen. Die KOMU befindet sich in einem intensiven Prozess, die Rahmenbedingungen für Musikschulen mit Entscheidungsträgern zu diskutieren und zu verbessern.

Unsere Grundlagen: Schulerhalter sind die Länder. Die Musikschule als Schultyp ist jedoch auf Bundesebene nicht verankert.

Zahlen: 365.000 VolksschülerInnen und 207.000 AHS SchülerInnen in Österreich und 200.000 SchülerInnen in öffentlichen Musikschulen.

Erklärtes Ziel der KOMU für 2017 ist, dass die Arbeitsgruppe, die als Ergebnis die Broschüre 2013 erwirkt hat, auf Bundesebene wieder aktiviert wird. Mit den Themen:

1. Einbindung der KOMU in den weiteren Entwicklungsprozess der Schulreform
2. Integration von Teilen des Musikschulunterrichts in ganztägige Schul- und Betreuungsformen
3. Gleiche Bildungsstandards in Österreich – Kooperationen Schule-Musikschule
4. Nutzung von Synergien – (gegenseitige) Anerkennung von musikalischer Bildungsleistung
5. Berufsvorbereitung – Universität / Konservatorium unter anderem auch im Rahmen ganztägiger Schulformen
6. Klärung der Finanzierung von Kooperationen im Rahmen der 15a Vereinbarung
7. Weiterbildung, Bewusstseinsbildung, Erstellung von bundesweit gültigen Kooperationsvereinbarungen und Leitfaden, insbesondere mit Regelung der Bereiche Unterricht, Üben und Musizierpraxis
8. Definition von Mindeststandards der notwendigen Infrastruktur für die Bereiche Unterricht, Üben und Musizierpraxis sowie Entwicklung der dafür erforderlichen rechtlichen Rahmenbedingungen
9. Definition Musikschule – Statut oder sonstige rechtliche Grundlage

Was bisher erreicht wurde:

- Rechtssicherheit bei Kooperationen durch die Broschüre des BMUKK 2013
- Es ist sichergestellt, dass Kinder aus der Nachmittagsbetreuung heraus zum Musikschulunterricht gehen können
- Ein Leitfaden für Kooperationen (Checkliste), aber auch für die Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen Lehrenden der Musikschulen und Lehrenden der Schule

Welche Schritte aktuell gesetzt wurden:

- Mit den geforderten Maßnahmen haben die Konferenzen der Landeskulturreferenten und der Landesbildungsreferenten reagiert und haben dem Bundesministerium mehrmals (zuletzt im Herbst 2015) die Wiederaufnahme der Schnittstelle zwischen Bund und Musikschulebene empfohlen.
- Mit dem Präsidenten des Österr. Gemeindebundes Prof. Helmut Mödlhammer wurden mehrere Gespräche geführt. Zu Beginn der Verhandlungen zur Bildungsreform, Anfang September 2016, haben wir den Gemeindebund ersucht, die Musikschulen und deren Notwendigkeiten in der Bildungsreform mitzudenken.
- Zum Zeitpunkt des Protokolls ist bereits ein weiterer Schritt geschehen: die KOMU hat über die Verbindungsstelle der Länder ein Schreiben an die Bundesministerin für Bildung, Dr.ⁱⁿ Sonja Hammerschmid gerichtet, mit dem Inhalt: Lösungsansätze für ganztägige Schul- und Betreuungsformen. (Veröffentlicht auf der Website von Mica <http://www.musicaustria.at/komu-loesungsansaeetze-fuer-ganztaegige-schul-und-betreuungsformen/>)
- Ebenso ist der Österreichische Musikrat informiert und arbeitet aktiv an Lösungen mit.

Johannes Hirschler berichtet zu Fachgruppenthemen

Die KOMU arbeitet auch an einer Strategie der Verlässlichkeit, die für alle österreichischen und Südtiroler Musikschulen gelten soll, auf inhaltlicher Ebene.

Was ist der Hintergrund: Die Musikschulen sollen verlässliche Partner im Bildungswesen sein. Wir wollen gemeinsame Leistungsstandards an der Schnittstelle Prüfungen einziehen und eine Rahmenprüfungsordnung für Österreich entwickeln. Dazu müssen Leistungsstandards definiert werden.



Was ist das Ziel: Die Musikschulen sollen am formalen Bildungssystem andocken können. Dahinein fällt auch die Schultypklärung der Musikschule.

2014 in Innsbruck wurde dafür Vorarbeit geleistet. Die Fachgruppen haben den KOMU-Lehrplan auf das Vorkommen der in den Regelschul-Lehrplänen geforderten Kompetenzen überprüft. Das Ergebnis war, dass die meisten dieser Kompetenzen im KOMU-Lehrplan (entweder direkt formuliert oder zumindest latent vorhanden) vorkommen.

Im Moment verschafft sich die KOMU einen Überblick über die Prüfungssysteme in den Bundesländern, zieht einen Vergleich und überprüft exemplarisch anhand einiger Instrumente den gemeinsamen Level. Wenn die Arbeitsgruppe zum Ergebnis kommt, dass der Weg gangbar ist, werden in weiterer Folge die Fachgruppen wieder einbezogen, um für alle Instrumente Prüfungslevels zu formulieren.

Weitere Berichte:

- Die BundessprecherInnen der Fachgruppen erhalten in regelmäßigen Abständen Zusammenfassungen aus den KOMU Delegierten Sitzungen.
- Eine Arbeitsgruppe von BundesländervertreterInnen arbeitet an einem KOMU Lehrplan für Komposition.
- Im Bereich Fortbildung treffen sich die Beauftragten der Bundesländer einmal pro Jahr in einer Arbeitsgruppe. Sie erstellen Vergleiche und Übersichten über die Fortbildungsangebote in ganz Österreich und tauschen die ReferentInnen ihrer Fortbildungsangebote aus. Ziel ist eine verbesserte Kommunikation österreichweit inklusive Südtirol.

Zum Thema Steiermark: Jedes Bundesland hat seine Organisationsstruktur gefunden, das möchte die KOMU nicht verändern. Das Fachgruppenwesen ist allerdings ein wichtiger Baustein. Die KOMU kann sich in die Organisation der Steiermark nicht einmischen, hat jedoch einen Brief an die Landesabteilung formuliert und darin dargestellt, was die Fachgruppen bewirken, was sie leisten, verbunden mit einer Empfehlung, dass es auch in einem kommunalem System möglich ist, ein Fachgruppensystem zu installieren.

Die Bundessprecherwahl ergab folgende Ergebnisse:

Die Fachgruppe EMP wählte MMag. Birgit Kastenhuber, M.Ed. (Oberösterreich).

Die Fachgruppe JPR wählte Mag. Robert Morandell (Tirol).

Die Fachgruppe Streichinstrumente wählte Mag. Bahram Pietsch (Tirol).

FG PROTOKOLLE

Die FG
Blechblasinstrumente



FG Blechblasinstrumente

9 TeilnehmerInnen:

Florian	Janezic	Burgenland
Heinz	Zwatz	Kärnten
Bernhard	Thain	Niederösterreich, Bundessprecher
Johannes	Schörkhuber	Oberösterreich
Christian	Hörbiger	Salzburg
Manfred	Messner	Südtirol
Werner	Kreidl	Tirol
Stefan	Dünser	Vorarlberg
Hermann	Mitterer	Wien

Musikschulunterricht muss Spaß machen? Muss er Spaß machen?! Immer?

- Spaß durch Freude ersetzen
- Freude ist auch das Ergebnis von getaner Arbeit
- weniger loben, mehr ermutigen

Begrifflichkeiten „Spaß“, „Bespäßung“, „Spaßgesellschaft“ überdenken, bringen uns qualitativ und letztendlich in unserer Musiklandschaft nicht weiter. Musikschule ist als Bildungseinrichtung zu sehen.

Talentförderung

- „sehr gut“ entwertet „gut“! (In Bezug auf Wettbewerbe und Talentförderung)
- Geld in die Gruppe „unter der Spitze“ investieren
- Kammermusik fordern und fördern
- Allgemeine Anmerkung: Negativbeispiel Deutschland JeKi ist gescheitert (Bläserklassen?), Breite ist nicht alles, muss sehr genau beobachtet werden
- Qualität statt Quantität

Unsere Bedenken sind, zu viel Breite und zu wenig „unter der Spitze“ (die Menge an SchülerInnen, die unsere Kulturlandschaft auch nachhaltig prägen werden). Kammermusik als optimales Fördermittel, den Hauptfachunterricht zu ergänzen. Sollte entsprechend gut gefördert und gefordert werden. Modelle, auch musikschulübergreifende, entwickeln usw.

PLM Jurygespräche

- Jurygespräche nach der Ergebnisbekanntgabe
- nach Möglichkeit, die Jury ins Publikum setzen, weg von der Bühne
- auch 2. und 3. Preise sind Preise (Bewusstseinsbildung bei Lehrkräften anregen)
- Plus-Gruppen heuer erstmals bei PLM – müssen wir beobachten und danach beurteilen

FG Elementare Musikpädagogik

9 TeilnehmerInnen:

Christine	Baumgartner	Burgenland
Dieter	Bucher	Kärnten, Bundessprecher Stv.
Sonja	Wurm	Niederösterreich
Birgit	Kastenhuber	Oberösterreich, Bundessprecherin neu
Marlies	Karl-Kreismair	Salzburg
Johanna	Psaier	Südtirol
Andrea	Albrecht	Tirol
Daniela	Ossenbrink	Vorarlberg
Eva	Königer	Wien

1) Bundessprecherwahl: Birgit Kastenhuber wird einstimmig zur neuen Bundessprecherin gewählt, Dieter Bucher als ihr Stellvertreter.

2) Termin Treffen EMP-A – FG EMP Komu

Herbst 2017, FGL Komu, FGL plus EMP-A

Dieter meldet den Vorschlag der EMP-A und fragt Siggie Haider um einen Raum für den Vormittag

3) Schulkooperationen

WIEN

„ELEMU“

1. Kl.: Elem. Musizieren - VL + EMP

ab 2. Kl.: Schwerpunkt Streicherkl., Bläserkl., Musiktheater, Tanz, Volksmusik, Weltmusik etc.

VL + EMP + Instrumentalpädagogin

Klassen können gedrittelt werden

Durch alle 4 Jahre, eine zweite ME-Stunde

Eine Klasse pro Standort in jeder Schulstufe

Es gibt 37 Standorte, 24 von der MS Wien, die anderen Standorte sind vom Stadtschulrat, der auch die Kosten für die Lehrkräfte für seine Standorte übernimmt. Für die MS-Standorte werden die Personalkosten der MS-Lehrkräfte übernommen. (Zur Ergänzung: es sind 2.650 Kinder.). VS-Lehrkräfte sind NICHT in der Fachgruppe, werden aber zu einer großen gemeinsamen MS-Fortbildung im Rahmen der FG Schulkooperation eingeladen. Dieses Angebot

wird von immer mehr VS-KollegInnen angenommen und hat auch eine positive Auswirkung für die Zusammenarbeit im Team VS-Lehrkraft - EM-Lehrkraft.

BURGENLAND

VS: eine Klasse von 4 = Musikklasse = 1 zusätzliche Musikstunde

1. Kl.: VL + EMP

2. Kl.: VL + EMP + Schlagwerker od. Gesangspäd. od. Schlagwerker

3. Kl.: VL + Bläserklasse od. gemischtes Ensemble

20 € pro Semester im Regelunterricht, als Projekt, aber das gesamte Schuljahr durch

SALZBURG

Schwerpunkt Singen

GMM (Ganzheitliches Musizieren)

Bläser, Streicher, Gesang

45 € im Jahr

MFE: 197 € im Jahr

VORARLBERG

GTS (Ganztagesschule) in verschränkter Form in Bregenz

ML im Regelunterricht, auch vormittags

Bludenz früher auch, jetzt GTS in getrennter Form: Nachmittag 2 Std.: 5 €

In MS MFE od. Instrumentalvorbereitung 110 €

OBERÖSTERREICH

Personalkosten werden vom Land getragen

Schulgeld: 450 € / 50 min für eine Klasse (von der Institution, Elternverein, Gemeinde ...)

Einige Schulkooperationen, u.a.

- Vormittag: ganzjährig, aber auch zeitlich begrenzte Projekte
- EMP bzw. ML macht manchmal ME-Unterricht
- MeKs MUSIK - EIN KINDERSPIEL:

Projekte für Volksschulkinder der 1. – 4. Klasse

Die Kinder erhalten zusätzlich zum herkömmlichen Musikunterricht in der Volksschulklasse eine wöchentliche Musikstunde in Teamteaching von VL und ML. Sie können durch das Instrumentenkarussell verschiedene Instrumente selbst kennen lernen, bevor sie sich für das Wunschinstrument entscheiden und können auch ein Instrument im Rahmen des Musikschulangebotes erlernen. Wesentliche Bausteine im kreativen Musikunterricht sind dabei experimentelles Erfahren von Musik, Improvisation, Stimmbildung/Solmisation, Percussion und Darstellendes Spiel.

SÜDTIROL

1. Form: VL + ML – schöne Zusammenarbeit

2. Form: ML alleine im Wahlpflichtfach (Regelunterricht) – 15 bis 25 KK

Bezahlung: MS, Land bezahlt

KÄRNTEN

Verschiedene Kooperationen, „österr. Weg“, zeitlich begrenzte Projekte, aber auch ganzjährig durchlaufende Angebote (Bläser, Chor, EMP, Musicals...)

In GTS-Nachmittag können ML nicht über die MS unterrichten, sondern nur privat auf Basis Werkvertrag!

TIROL

Alles neu

Bläserklassen, I-Klassen etc.

Einige wenige Projekte

KK kommen in die MS

Auftrag der MS: Erstellung eines Lehrplanes

NIEDERÖSTERREICH

Boom

ML + VL od. ML + NML od. ML + AHSL

Finanzierung durch MS oder Gemeinde

FAZIT

Boom im Niederösterreich, Burgenland, Wien

Finanzielle, strukturelle Probleme

Bedarf:

- gesetzliche Klärung
- eigene FG
- Gemeinsame Fortbildung (Teamteaching)
- Lehrplan

4) Kooperationen mit Kindergärten

SALZBURG

MS in KiGa, Vormittag und Nachmittag, 197 €/Jahr

VORARLBERG

2 bis 3 Gruppen im gesamten Land

Seit 1. September Gesetzesänderung: KiGa darf selbst bestimmen, ob Kooperation mit MS, erste Anfragen kommen

TIROL

Randzeiten im KiGa, Innsbruck auch Kernzeit (eigenständige MS)

KÄRNTEN

Intensive Kooperationen im ganzen Bundesland durch Musikmobil

OBERÖSTERREICH

- „MFE im Kindergarten“ (derzeit 5 Standorte)

Kooperation der Institutionen MS und KiGa. Der EMP Unterricht findet an einem Vormittag in der Woche im Kindergarten statt. Durch die enge Zusammenarbeit von ML und KiGaPäd wird Musik in das tägliche Leben der Kindergartenkinder integriert. Der Standort wechselt nach drei Jahren.

- KiGa Projekt mit Schwerpunkt Interkulturelles Lernen

5) Fächerbezeichnungen

Wunsch: *Elementares Musizieren* statt *Musikalische Früherziehung*

Die Angebote der FG EMP sollten künftig Elementares Musizieren heißen (Elementares Musizieren in der EK-Gruppe, Elementares Musizieren für 4-6-Jährige, Elementares Musizieren für 6-8-Jährige, usw. - siehe fachspezifische Teile im KOMU-Lehrplan).

Begründung: Elementares Musizieren entspricht der zeitgemäßen Bezeichnung in den Ausbildungsstätten und Lehrplänen, benennt die Musizierform und reduziert EMP nicht auf eine Vorbereitung auf den Instrumentalunterricht.

Die Umbenennung soll bei unserem nächsten Treffen diskutiert werden.

6) Elternarbeit

NIEDERÖSTERREICH

Elternabend zu Schulbeginn, 15 min Elementares Musizieren mit Eltern, dann Besprechung.

Zu Weihnachten Offene Stunde (Mitmachstunde)

TIROL

Wie NÖ, jede Stunde Stundenblatt (Inhalt der Std.)

VORARLBERG

Ein Infoblatt, Elternabend im 2. Jahr ZUR Instrumentenfindung

Kinderblatt (Lied, Spruch), evtl. HÜ

Februar Elternsprechwoche, Mitmachstunde

EM-Matinee: Sa oder So-Vormittag: alle EM-Gruppen auf der Bühne

SALZBURG

EMP-Tag: ganzer Tag, alle EMP-Gruppen treten auf

Auch Workshops: Tanz-WS, Märchen-WS, Rhythmus-WS

Vorstellung im KiGa

Kinderblatt

1 Mitmachstunde

OBERÖSTERREICH

Junglehrertagung EMP-FG

Betonung: EM ist erster Kontakt zur MS – wichtig!!!

Verschiedenste Formen der Elternarbeit: Elterninformationsabend, Eltern-Mitmachstunden, Vorführungen, gemeinsame Konzertbesuche, HÜ Blätter

KÄRNTEN

Elternabende, Offene Stunden, Liedblätter

7) Fortbildungen

Bitte an alle FGL: um Zusendung von interessanten Fortbildungen und Referent/innen (Gegebenfalls könnten bei geplanten Fortbildungen mit internationalen Referent/innen Organisation und Finanzierung von mehreren Bundesländern gemeinsam übernommen werden)

8) Weiterführende Links

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (2013): Kooperationen von Schulen und Musikschulen https://www.bmbf.gv.at/schulen/schubf/se/kks_koopmusikschulen.pdf?4lqyt1

AGMÖ/ bm:uk (2013): Musikerziehung Spezial: Kompetenzen in Musik. Ein aufbauendes musikpädagogisches Konzept von der Volksschule bis zur kompetenzorientierten Reife- und Diplomprüfung. http://www.agmoe.at/wp-content/uploads/2014/05/AGMOE_MA_Spezial_2013_3.pdf



Die FG EMP



FG Gesang und Stimme

8 TeilnehmerInnen:

Daniela	Janezic	Burgenland
Krassimir	Tassev	Kärnten
Brigitte	Berger-Görlich	Niederösterreich, Bundessprecherin
Andrea	Wögerer	Oberösterreich
Helmut	Zeilner	Salzburg
Petra	Sölva	Südtirol
Sophia	von Aufschnaiter-Lü	Vorarlberg
Maria	Woldrich	Wien

Behandelte Themen:

1. PLM – Vokalensembles
2. Klassik < - > Pop ; wie kann klassischer Gesang attraktiv gemacht werden?
3. Begabtenförderungsprojekte – was gibt es, wie gut ist die Zusammenarbeit mit Konservatorien und Universitäten?
4. Planung einer Fachgruppentagung im Herbst 2017 mit Vernetzung zur MDW und Fortbildung durch MDW Prof. Margit Klaushofer
5. Referentenaustausch und Beschreibung der Seminare

1. PLM – Vokalensembles

Wir wünschen, dass Duos auch in Gesang erlaubt werden. Argumente dafür sind:

- Duos stellen einen wesentlichen Teil der Vokalliteratur dar
- Man findet unter ihnen perfekte Einsteigerliteratur
- Ab Trios sind die Unterstimmen so gesetzt, dass sie gesangspädagogisch bedenklich sind. Zumindest können sich die SängerInnen der Unterstimme anhand dieser Literatur nicht weiterentwickeln, während bei Duos Stücke für gleiche Stimmen bestehen, bei denen beide Stimmen eine größere Tessitura abdecken und Beweglichkeit in der Stimmführung gefördert wird.
- Die logistischen Probleme der Probenorganisation sind enorm, in ländlichen Gebieten durch die Entfernungen nochmals verschärft.
- In vielen anderen Instrumenten wie Klavier, Streicher, Akkordeon, Zupfinstrumente sind Duos zugelassen, warum in Gesang nicht?
- Literatur für Gesang über Quartette hinaus ist sehr selten, zu bis zu neun Stimmen, wie in der Ausschreibung festgehalten, illusorisch.

2. Klassik < - > Pop; wie kann klassischer Gesang attraktiv gemacht werden?

- Klassischer Gesang bietet die Möglichkeit, den ganzen Körper als schwingendes Instrument zu erleben und Klangfülle ohne Verstärkung erzeugen zu können.
- Der Aufbau einer klassischen Gesangsszene an der Musikschule gelingt am besten über die Arbeit im Kinder- und Jugendchor. Durch den Gruppeneffekt ist klassisches Singen cool und das Klangerlebnis viel stärker als im Alleingang. Daraus ergibt sich der Wunsch, klassisch singen lernen zu wollen. In Salzburg ist der Einzelunterricht an die Teilnahme am Jugendchor gekoppelt. Das hat sich sehr bewährt.
- In anderen Bundesländern mit einer gering ausgeprägten Chorkultur kann man zwischendurch Ensemblestunden statt Einzelunterricht einbauen. Diese dauern dafür länger als der Einzelunterricht. Auch Ensembleworkshops eignen sich als Brücke, um das Ensemble- und Chorsingen zu fördern und somit auch dem klassischen Gesang einen besseren Nährboden zu verschaffen.

3. Begabtenförderungsprojekte – was gibt es, wie gut ist die Zusammenarbeit mit Konservatorien und Universitäten?

Die Handhabung der Begabtenförderung ist in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich, von minimalistischer Begabtenförderung bis hin zu ausgeklügelten Programmen für zwei unterschiedliche Altersgruppen. Auch die Zusammenarbeit mit Konservatorien und Universitäten läuft sehr unterschiedlich ab. Uns scheint vorteilhaft, dass folgende Parameter implantiert sind:

- Eine Altersbegrenzung ab 12 Jahren. Darunter scheint uns zusätzlicher Unterricht und zusätzlicher Workshopbesuch verfrüht und wenig effizient.
- Eine Verpflichtung der TeilnehmerInnen. Es handelt sich um eine Auszeichnung, teilnehmen zu dürfen, die aber auch eine Verbindlichkeit der TeilnehmerInnen zur Folge haben sollte.
- Das Programm soll einen roten Faden haben, der ein gesamtmusikalisches Paket vermittelt, v.a. die Qualitäten, die im Einzelunterricht weniger Platz haben wie Solfeggio, Musiktheorie, Bühnenpräsenz ...
- Dieses Paket soll fachgruppenübergreifende Förderangebote enthalten, die gleichzeitig zur Vernetzung beitragen.
- Ideal wäre eine Vereinheitlichung der Begabtenförderung in allen Bundesländern, also ein **Komukonzept**
- Eine Entkoppelung von PLM in allen Bundesländern scheint uns sinnvoll.
- Die Kooperation mit weiterbildenden Institutionen ist prinzipiell wünschenswert und bewährt, allerdings unter der Voraussetzung, dass ein guter Austausch auf Augenhöhe zwischen MusikschullehrerIn und Konservatoriums- oder UniversitätslehrerIn besteht.

4. Fachgruppentagung im Herbst 2017

Im Rahmen der Vernetzung mit der MDW hat Vizerektorin Prof. Barbara Gisler-Haase eine Einladung an die FachgruppensprecherInnen für Gesang ausgesprochen. Prof. Margit Klaushofer hat uns diese übermittelt und sich gleichzeitig bereit erklärt, eine Fortbildung für die FachgruppensprecherInnen als MultiplikatorInnen im Hinblick auf relevante Themen zur Aufnahmeprüfung zu halten. Wir planen daher einen Samstag im September oder Oktober 2017 mit einem Treffen der Vizerektorin, einer Führung durch die Räume der MDW, einer Gesprächsrunde zu relevanter Literatur und einem Workshop von Prof. Klaushofer mit jungen SängerInnen, die eine weitere Gesangsausbildung anstreben. Wir möchten die Literaturgesprächsrunde und den Workshop auch für alle interessierten KollegInnen öffnen.

5. Referentenaustausch und Beschreibung der Seminare zur Optimierung der Fortbildungsplanung

Die Kontaktdaten der beschriebenen Fortbildungen werden von den FachreferentInnen per e-Mail noch schriftlich ausgetauscht werden.

Die FG Gesang



FG Holzblasinstrumente

7 TeilnehmerInnen FG Rohrblatt:

Monika	Mistlbachner	Burgenland
Hans-Peter	Steiner	Kärnten
Doris	Freimüller-Auinger	Oberösterreich
Georg	Winkler	Salzburg
Werner	Mayr	Südtirol
Lukas	Nußbaumer	Vorarlberg
Robert	Corazza	Wien

9 TeilnehmerInnen FG Flöten:

Kerstin	Zach	Burgenland
Caterina	Unterberger	Kärnten, Bundessprecherin
Agnes	Zehetner	Niederösterreich
Petra	Wurz	Oberösterreich
Peter Martin	Lackner	Salzburg
Hubert	Niedrist	Südtirol
Angelika	Kuppelwieser	Tirol
Veronika	Ortner-Dehmke	Vorarlberg
Michaela	Kuchar	Wien

Begrüßung und kurze Vorstellungsrunde aller TeilnehmerInnen (Flöten *und* Rohrbläser, da die vorgeschlagenen Themen für beide Fachgruppen gelten)

Kurzer Bericht aus der bundesweiten AG der Fortbildungsbeauftragten:

- Erstellung einer Liste der Fortbildungen in den Bundesländern, diese Liste soll auch öffentlich zur Verfügung gestellt werden.
- Liste der Fortbildungen Holzbläser: wird allgemein als gut befunden und soll weitergeführt werden, Adressen/Zugriffe für neue FGL werden aktualisiert und ergänzt.

Themensammlung am Fr 14. Oktober:

1. Kooperation Schule –Musikschule
2. Elternarbeit
3. Lehrervernetzung
4. Aufnahme in die Musikschule
5. Fortbildungen
6. Literaturliste
7. Lehrplan-Beurteilung
8. Muss Unterricht Spaß machen?
9. Prima La Musica

- **1. Kooperation Schule/Musikschule:**

Agnes/NÖ: Rhythmus- und Singklassen in Volksschulklassen; sehr gut angenommen; Teamteaching

Peter/S: sehr viele Kooperationen; Angebot des Musikum; Gruppenstunden in Randstunden;

Forum Nachmittagsbetreuung

Eltern: erwarten sich oft etwas anderes bzw. viele Lehrer bieten das an mit vielen pos./neg.

Erfahrungen; Bläserklassen; Streicherklassen

ganzheitlicher Unterricht (mit Singen/Tanzen/Blockflöte - kein Instrumentalunterricht im herkömmlichen Sinn)

Veronika/Vlbg: Kooperationen unterschiedlich, vor allem in Städten, am Land andere Strukturen

Bregenz: 4 jähriges Modell: 2 Jahre EMP, 2 Jahre Instrumentalunterricht

Kommt sehr gut an, MS kann die Nachfrage nicht zur Gänze abdecken

Im VS Stundenplan inkludiert; unterschiedliche Organisation (Bezahlung kommt auf die Gemeinde an)

Literatur schreiben meist die Lehrer selber; Beginn 3. Klasse mit Einzelunterricht oder in der Kleingruppe

Verdeckte Nachhaltigkeit!

Angebot: grundsätzlich von Musikschule, Volksschulen stellen Antrag

OÖ: Kooperation mit Kindergarten

MEKS: Konzept mit Volksschulen, v.a. EMP und Rhythmik...

Bläserklassen bzw. Blockflötenklassen nur, wenn zusätzlich Hauptfachunterricht (Einzel- oder Partnerunterricht); vorher Instrumentenkarussell

Empfehlenswerte Ausbildungen? Bfl: Deutschland?

Kerstin/Bgld: Blockflötenklassen mit bis zu 26 Sopranflöten, trotzdem Anmeldungen für Blockflöte zurückgegangen

Petra/OÖ: Ausbildung Schulmusik für Instrumentallehrer?

Lukas/Vlbg: Qualitätssicherung

Robert/Wien: Stammersdorf-Hauptschule

Michaela/Wien: ELEMU

- **2. Elternarbeit**

Veronika: Erreichbarkeit der Eltern?

Übemöglichkeiten in den Schulen oft nicht gegeben

Kooperationen/Bläserklassen... bedeutet oft wenig Kontakt zu den Eltern

Caterina: Muss Unterricht Spass machen? Nein... dazu die Empfehlung:

Verena Unterguggenberger: „Ganz in der Musik“: Lernen durch Erfahrung, ganzheitliches Lernen nach M. Montessori

Wegweiser für Eltern, Vorlage KOMU Lehrplan beim Treffen in Salzburg im Nov 2017 geplant

- **3. Lehrervernetzung**

Agnes: in NÖ sehr problematisch da sehr wenige KollegInnen das Angebot annehmen, NÖ sehr großes Bundesland, viele Regionen

Robert/W: Rohrbläser: zentrale Prüfungen, begünstigt fachlichen Austausch

Frage: Fachkonferenzen: verpflichtend oder freiwillig??

Sa 15. Oktober

- **Festlegung folgender Themen für FG Treffen 2017:**

- Prima La Musica (Erfahrungsaustausch mit den neuen Richtlinien)
- Elternarbeit (Möglichkeiten und Vorschläge, Leitfaden usw)
- Fortbildungen
- Literaturliste

- **Kooperation Schule/MS:**

Bericht von Eva Königer/Wien: Vor allem Elementarpädagogik, von Bläserklassen eher abgekommen

Standardmodell: 4 Jahre, viele Abweichungen

Bläserklasse, Rhythmusklasse, Streicherklasse, Musiktheater, Singklasse u.a., gemischte Klasse, ganzheitl. Unterricht

Elternarbeit

Ensembletreffs: S, NÖ: Ensembles spielen, Kinder geben Feedback

Folder/S: Peter: minimalistisch als „Lesezeichen“

Petra: Aufgabenbuch „Inspektor Smetana“ von Claire Genewein

Leitfaden Blockflöte (Beispiel Burgenland)

Elternbrief (Bsp. V. Unterguggenberger)

Elterngespräche, Raum und Zeit schaffen für Gespräche (nach Vorspielstunde...)

Eltern-Schüler Wandertag/ Konzert

Elternabend (zuerst allgemein, dann Aufteilung in Instrumente)

- **Vorschlag (stichwortartig) eines verbalen Zusatzes für die KOMU Literaturliste:**
 - Entstehung der Liste durch die Meinungsvielfalt einer sehr großen Gruppe
 - kein Anspruch auf Vollständigkeit
 - im Sinn einer Anregung verwenden, keine verbindliche Empfehlung!
 - selbstverantwortlicher Umgang und selbstverantwortliche Entscheidung
 -

Ein nächstes Treffen ist im Herbst 2017 in Salzburg geplant.

Die FG Holzblasinstrumente (Rohrblatt und Flöten)



FG Jazz Pop Rock

7 TeilnehmerInnen FG Jazz Pop Rock:

Michael	Sablatnig	Kärnten
Conrad	Schrenk	Niederösterreich
Andreas	See	Oberösterreich
Kurt	Gersdorf	Salzburg
Robert	Morandell	Tirol, Bundessprecher neu
Frank	Bösch	Vorarlberg
Stefan	Jungmair	Wien

Nachdem die Position des Bundesfachgruppensprechers der Fachgruppe vakant ist, wird nach einer ersten Kennenlernrunde der Sprecher gewählt. Die Wahl fällt einstimmig auf Robert Morandell.

Als nächstes werden die für die Fachgruppe derzeit relevanten Themen aufgelistet:

- 1) Westerngitarre/E-Gitarre-Lehrplan
- 2) Der Bereich JPR bei anderen Instrumenten (Geige, Klavier, etc.)
- 3) Wettbewerbe im Bereich des JPR
- 4) Sonstige Förderungen für JPR-Instrumente und InstrumentalistInnen sowie Studienvorbereitung
- 5) JPR Theorie/Ergänzungsfächer

Ad 1) Westerngitarre/E-Gitarre-Lehrplan

Die Westerngitarre ist im KOMU-Lehrplan nicht wirklich explizit enthalten. Darum entstand im Schuljahr 2015/16 ein Entwurf für ein Addendum zum E-Gitarrenlehrplan, der die speziellen Rahmenbedingungen für dieses Instrument vorgibt. Dieser Entwurf wurde in Kooperation von Tirol, Vorarlberg und Niederösterreich (Robert Morandell (FG Saitenzupf sowie JPR), Aurelias Weiser (FG Saitenzupf) und Alexander Huber (FG Saitenzupf) entworfen. (Anmerkung: Da dieses Thema auch Überschneidungsgebiete mit der klassischen Gitarre hat, ist dieses Thema ein fachgruppenübergreifendes.)

Nach einer längeren Diskussion beider Fachgruppen (JPR und Saitenzupf) im Plenum wurde übereingekommen, dass diese Ergänzung im Lehrplan E-Gitarre erfolgen wird und die FG JPR für alle weiteren Änderungen zuständig ist.

Der Textentwurf des Vorschlags für die Westerngitarre wurde in seiner Form prinzipiell angenommen. Dieser Teil des Lehrplanes ist allerdings viel ausführlicher beziehungsweise

konkreter als dies der bestehende Lehrplan für die E-Gitarre ist. Daraus ergibt sich der Bedarf, bei dieser Gelegenheit den E-Gitarrenlehrplan ebenso zu überarbeiten und nicht nur den neuen Teil anzuhängen. Es wird eine Arbeitsgruppe aus den E-Gitarristen der FG gebildet (zusammen mit Thomas Palme, der für den Großteil des bestehenden Lehrplans verantwortlich ist), die diese Überarbeitung vornehmen wird.

Mitglieder der Arbeitsgruppe:

- Conrad Schrenk
- Frank Bösch
- Michael Sablatnig
- Robert Morandell
- Thomas Plame

Weiters bietet sich Conrad Schrenk an den Entwurf durchzulesen und E-Gitarren-relevante Themen zu ergänzen. Dies wird als Arbeitsgrundlage für die Arbeitsgruppe dienen.

Es gibt zwei weitere längere Diskussionen:

1. Der Name des Instrumentes ist nicht wirklich leicht fassbar, weil es verschiedene, teilweise überlappende Begriffe gibt, die verwendet werden und verschiedene Assoziationen haben. Dazu gehören: Westerngitarre, Akustikgitarre, Fingerstylegitarre, Stahlsaitengitarre, etc. Eine Einigung auf die Bezeichnung dazu wird vertagt.
2. Der Name des neuen Lehrplans, der E-Gitarre und Westerngitarre/Akustikgitarre vereint, wird sich ändern. Die Diskussion wurde im gemeinsamen Plenum beider Fachgruppen (JPR und Saitenzupf) geführt. Die Vorschläge dazu lauten:
 - a. E-Gitarre/akustische Gitarre
 - b. Gitarre JPR (analog würde es dann auch „Bass JPR“ heißen)
 - c. Gitarre Populärmusik
 - d. E-Gitarre/Westerngitarre

Auch eine Entscheidung in dieser Diskussion wird vertagt.

Ad 2) Der Bereich JPR bei anderen Instrumenten (Geige, Klavier , etc.)

Die Frage lautet: Wie kann sichergestellt werden, dass auch in nicht traditionellen JPR Fächern wie E-Gitarre oder E-Bass eine JPR Unterricht bzw. eine JPR-Spezialisierung ermöglicht werden. Dies wird in den Bundesländern unterschiedlich gehandhabt. Es gibt Bundesländer mit eigenen Lehrplänen/Fächern wie in Wien (z.B. Jazz-Saxophon) oder Kärnten (Saxophon JPR). In Tirol wird es innerhalb eines Lehrplans die Möglichkeit geben, sich stilistisch zu spezialisieren, sodass kein eigener Lehrplan dafür notwendig ist. Die jeweiligen Ergänzungen werden aktuell ausgearbeitet.

Ad 3) Wettbewerbe

Der Wettbewerb Podium JPR wird in den Bundesländern reflektiert.

Robert Morandell erzählt vom Tiroler.Drummer.Wettbewerb, der 2015 als zusätzliche Sonderausschreibung für SolistInnen im Rahmen des Tiroler Wettbewerbs Podium.Jazz.Pop.Rock ausgetragen wurde und bei dem 30 SolistInnen in 4 Altersgruppen zwischen 10 und 25 mit tollen Leistungen teilgenommen haben. (Anmerkung: Eine weitere Vernetzung zu diesem Thema fand im Rahmen der Tagung auch zwischen Robert Morandell und der Fachgruppe Schlagwerk statt.)

Ad 4) Sonstige Förderungen für JPR-Instrumente und InstrumentalistInnen sowie Studienvorbereitung

Michael Sablatnig berichtet vom erfolgreichen Projekt „Play PopRock“ aus Kärnten, bei dem SchülerInnen 40 Minuten Einzelunterricht sowie 1,5 Stunden Ensembleunterricht erhalten, und bei dem 5 LehrerInnen beteiligt sind. Der Erfolg ist groß. LehrerInnen wie SchülerInnen sind davon begeistert.

Ad 5) JPR Theorie

Im Lehrplan ist von JPR Theorie als Ergänzungsfach an Stelle von Musikkunde die Rede. Dieses Ergänzungsfach wird nicht in allen Bundesländern angeboten. Dies hat unterschiedliche Gründe. In Bundesländern mit JPR-Schwerpunktschulen ist ein derartiges Ergänzungsfach leichter umsetzbar als in Bundesländern, wo JPR Unterricht an jeder Schule, also auch an kleinen Schulen, erteilt wird. Darüber hinaus gibt es dafür keinen Lehrplan bzw. auch keine Prüfungsrichtlinien auf KOMU-Ebene. Andreas See hat Beispiele für Tests und Unterlagen aus Oberösterreich für die Diskussion mit. Aus Zeitgründen wird die weitere Arbeit dafür vertagt. Abschließend wird ein Dropboxaccount für einen leichteren Austausch von Unterlagen von Robert Morandell eingerichtet.

Das Bild der FG JPR findest du auf Seite 49.

FG Musikkunde

6 TeilnehmerInnen:

Julia	Wikström	Burgenland
Walter	Schneider	Kärnten, Bundessprecher
Birgit	Kastenhuber	Oberösterreich
Maria	Purzeller	Salzburg
Susanne	Mayr	Vorarlberg
Marianne	Laumann	Wien

Eröffnung Walter Schneider mit Begrüßung der neuen Kollegin Julia Wikström und Kurzbericht zur Überarbeitung des Lehrplans und des Kompetenzkatalogs

Implementierung des Lehrplans auf Grund der spezifischen Strukturen in den Bundesländern unterschiedlich bzw. auch schwierig, vor allem im besonders wichtigen Elementarbereich.

Diskussion über Tests und Dispensprüfungen. Marianne Laumann schlägt praxisgerecht einen schriftlichen Test mit individueller mündlicher Komponente vor. Dispensprüfungen sollen schwieriger als Tests im Rahmen des Kursbesuchs sein!

Hauptfachlehrer ist Schnittstellenmanager – Empfehlung zum besseren Kontakt und regelmäßigem Austausch zwischen MK-LehrerIn und Instrumental/GesangslehrerIn

Elementarstufendiskussion endet in einer Empfehlung, die MK e in allen Bundesländern einzuführen.

Begabungsförderung als Mittel der Vorbereitung für ein Studium an Unis oder Konservatorien, da MK III das nicht liefern kann.

Kompetenzkatalog: Neugier und Skepsis über die Umsetzung an Unis und Konservatorien.

Komposition kann nicht im Bereich MK installiert werden, sondern muss ein eigenes Fach sein!

Lehrplan JPR soll mit MK abgestimmt werden, möglichst als KOMU-Lehrplan!

Aufforderung an die KOMU aus Sicht der FG Musikkunde zur Urgenz einer **Besetzung der FG** in den Bundesländern **Steiermark und Tirol!**

Das Bild der FG Musikkunde findest du auf Seite 47.

FG Schlaginstrumente

7 TeilnehmerInnen:

Andreas	Fleischhacker	Kärnten
Georg	Mauerhofer	Niederösterreich
Markus	Lindner	Oberösterreich, Bundessprecher
Thomas	Grubinger	Salzburg
Wolfgang	Schrötter	Südtirol
Wolfgang	Wehinger	Vorarlberg
Harald	Mückstein	Wien

- **Fachgruppensprecher/in Tirol und Steiermark**

Nachdem schon seit einigen Jahren der dringende Wunsch nach einem/einer eigenen FG-Sprecher/in für Schlaginstrumente aus Tirol immer wieder deponiert wurde, und es bis jetzt leider noch immer keine/n dafür gibt, wird erneut darauf hingewiesen. Da es in Tirol eine sehr aktive Schlagwerkgruppe gibt, ist es sehr bedauerlich, wenn dies nicht in geeigneter Weise in eine bundesweite Entwicklung einfließen kann.

Die momentane Situation bez. FG-Sprecher in der Steiermark ist leider auch sehr bedauerlich und bedenklich. Da hier aber auch von offizieller KOMU Seite eine Stellungnahme erfolgen wird, wurde dies nur kurz besprochen.

- **Vereinheitlichung/Abstimmung der Prüfungsordnung**

Die Richtlinien bezüglich Übertrittsprüfungen weisen in den einzelnen Bundesländern doch einige Unterschiede auf. Diese Richtlinien wurden teilweise in jahrelanger Entwicklung (z.T. in Abstimmung mit dem Blasmusikverband) erarbeitet. Eine erneute kurzfristige Änderung wird daher als schwierig angesehen, die im Kollegenkreis wahrscheinlich auf Ablehnung und Unverständnis stoßen würde. Es wurde daher versucht jene Bereiche herauszufiltern, die in allen Bundesländern leicht zu vereinheitlichen wären und einen Mindeststandard sichern könnten.

Bronze/1. ÜP

- 1) Mindestspielzeit 10 min
- 2) Mindestens 3 Kategorien freier Wahl
- 3) 1 Stück Blattspiel oder auswendig

Silber/2. ÜP

- 1) Mindestspielzeit: 15 min
- 2) Mindestens 4 Kategorien
- 3) 1 Stück Blattspiel oder auswendig

Gold/Abschlussprüfung

- 1) Mindestspielspielzeit: 20 min
- 2) Mindestens 4 Kategorien
- 3) 1 Stück Blattspiel oder auswendig

Inhaltlich orientieren sich die Prüfungen am KOMU Lehrplan.

Weiters gibt es zusätzliche Anforderungen für Leistungsabzeichen des ÖBV, die in Abstimmung mit dem Blasmusikverband geregelt werden.

Individuelle Unterschiede bzw. Schwerpunkte in den Bundesländern könnten durchaus auch weiter bestehen, wenn die Mindestanforderungen und die Inhalte des Lehrplans erfüllt werden.

Beim nächsten gemeinsamen Treffen soll an dieser Thematik weitergearbeitet werden.

- **Gehörschutz**

Ein Gehörschutz für Lehrpersonen wird in den meisten Bundesländern vom Arbeitgeber bezahlt. Dies wird für alle BL gewünscht, da es eine wichtige und sinnvolle Investition in die Gesundheit der LehrerInnen darstellt. Die genauen Richtlinien bez. Kostenersatz (Bsp. OÖ) werden an die KollegInnen weitergeleitet.

Für Eltern/Schüler gibt es aus dem Burgenland und OÖ bereits Info-Blätter hinsichtlich Gehör/Gehörschutz. Diese werden ebenfalls allen KollegInnen zur Verfügung gestellt.

- **Wettbewerbe**

Im Rahmen des Wettbewerbes „podium jazz.pop.rock“ wurde in Tirol 2016 erstmals auch der „tiroler.drummer.wettbewerb 2016“ durchgeführt. Da es auch bundesweit sicherlich großes Interesse an einem eigenen Wettbewerb für Drumset gibt (es gibt in diesem Bereich auch sehr viele SchülerInnen) wird überlegt, in mehreren Bundesländern einen entsprechenden Wettbewerb zu konzipieren. Die Ausschreibungskriterien aus Tirol sowie aus Deutschland (Jugend musiziert/Drumset Pop) werden an die Kollegen weitergeleitet. Die einzelnen Bundesländer werden vorerst die Möglichkeiten für die Ausrichtung eines entsprechenden Wettbewerbes abklären. In weiterer Folge wäre eine bundesweite Ausschreibung z.B. über „Musik der Jugend“ wünschenswert.

Aus den meisten Bundesländern kommen nach wie vor Anfragen sowie kritische Rückmeldungen hinsichtlich der „neuen“ Ausschreibungskriterien bei „prima la musica“. Besonders die neue Altersregelung bei Ensembles hat einige bestehende und bewährte Ensembles getroffen. Auch der enorme Umfang und Schwierigkeitsgrad bei den „Plus“-Kategorien wird skeptisch betrachtet, da dies im Rahmen der Musikschulen kaum sinnvoll machbar sein wird.

Die Bedenken bzw. Anregungen bezüglich der Änderungen bei „prima la musica“ wurden ja bereits in einer schriftlichen Stellungnahme an Musik der Jugend deponiert. Das Antwortschreiben vom 18.4.2016 wird nochmals im Kollegenkreis besprochen.

- **Fortbildungen**

Ein intensiverer Austausch sowie Kooperationen hinsichtlich Fortbildungen wird von mehreren Landesfachgruppen angedacht. Informationen und Empfehlungen für Seminare sowie die Angebote aus den einzelnen Bundesländern sollen immer an alle FachgruppensprecherInnen und -leiterInnen weitergeschickt werden. Eine Teilnahme für externe KollegInnen ist in allen Bundesländern möglich. Die Regelung bezüglich der anfallenden Kosten (Teilnahmegebühr/Anreise/Unterkunft) ist unterschiedlich. Dies ist jeweils im eigenen Bundesland individuell mit dem Arbeitgeber zu regeln.

Es soll auch bei der Konzipierung und Planung von kommenden Fortbildungen vermehrt zusammengearbeitet werden, um die Kosten für ReferentInnen (bzw. Reisekosten) zu senken. Anfragen/Infos diesbezüglich sollen ebenfalls immer an alle KollegInnen zeitgerecht weitergeleitet werden.

- **Evaluierung KOMU Lehrplan**

Beim nächsten gemeinsamen Treffen soll eine Evaluierung des Lehrplans erfolgen. Besprochen wurden u.a. begriffliche Anregungen. Die Bezeichnung „Orchestermodul“ ist zum Teil irreführend und für Schüler nicht „griffig“. Als mögliche alternative Bezeichnung wird „Schlagwerk“ vorgeschlagen. Bis zur nächsten Tagung sollen die Inhalte des fachspezifischen Lehrplans nochmals durchgesehen und Vorschläge für eine Aktualisierung erarbeitet werden.



Die FG
Schlaginstrumente

FG Streichinstrumente

10 TeilnehmerInnen:

Susanne	Kogler	Kärnten
Angela	Kail	Niederösterreich
Eduard	Matscheko	Oberösterreich
Elmar	Oberhammer	Salzburg
Maria	Tutzer	Südtirol
Erich	Feichter	Südtirol
Bahram	Pietsch	Tirol, Bundessprecher neu
Andrea	Holzer-Rhomberg	Vorarlberg
Martin	Heinzle	Wien
Wladislaw	Winokurow	Wien

Themen:

1. Bratschen-/Kontrabassförderung
2. Orchesterprojekte
3. Fortbildungen
4. Wahl des Bundessprechers

Ad 1. Bratschen-/Kontrabassförderung

Beim diesjährigen Treffen hat sich herausgestellt, dass alle Bundesländer das gleiche Problem haben: einen massiven Bratschermangel und einen Mangel an (jungen) KontrabassistInnen. Unabhängig voneinander haben mehrere Fachgruppenleiter(innen) sich diesen Problems angenommen und Strategien entwickelt, wie man dieses Problem lösen kann.

Vorarlberg:

An der Musikschule Feldkirch gibt es in diesem Schuljahr einen Viola-Workshop. Die Musikschule besitzt eine große Anzahl an Leihbratschen. Geigenschüler(innen) können im Orchester die Bratsche ausprobieren und sich mit dem Altschlüssel sowie den Besonderheiten des Klanges auseinandersetzen. Im diesjährigen Schlusskonzert der Musikschule Feldkirch werden die TeilnehmerInnen des Viola-Workshops als Bratschenorchester auftreten.

Tirol:

In Tirol wird es dieses Schuljahr einen Bratschertag geben, bei dem sich die Musikschullehrkräfte mit dem Dozenten des Tiroler Landeskonservatorium treffen werden, um gemeinsam eine Strategie zu entwickeln, wie man den Bratschermangel in Tirol beheben kann. Es soll einen Austausch an Bratschenliteratur für Kinder/Jugendliche geben, Leihinstrumente (auch für Kinder) angeschaut und ausprobiert werden können und am Nachmittag werden

LehrerInnen und SchülerInnen ein Bratschenorchester gründen, dass sein Können am Orchestertag im Juni präsentieren wird.

Niederösterreich:

Niederösterreich hat ein Bratschenjahr gestaltet, mit diversen Aktivitäten und Kooperationen, um die Bratsche zu fördern. So wird unter anderem Tabea Zimmermann einen Workshop halten, auch ein Konzert in Zusammenarbeit mit der mdw im März ist geplant.

Wien:

Wien hat einen Schwerpunkt sowohl für Bratschen als auch für Kontrabässe gesetzt. So stehen in Musikschulen zum Beispiel sämtliche Kontrabassgrößen zur Verfügung, sodass Kinder und Jugendliche ohne Bass zu den Stunden und Proben kommen können.

Vorschläge zur Förderung der Mangelinstrumente Viola/Kontrabass:

- das sogenannte Karussell: es finden Tage statt, an denen Schülerinnen, die bereits ein Streichinstrument lernen, auch Bratschen und Kontrabässe ausprobieren können. Bei Gefallen bzw. körperlicher Eignung sollen diese Kinder/Jugendliche dann „umsatteln“
- Sensibilisierung der Lehrer, um für Kinder das ideale Streichinstrument zu finden: manche Kinder haben auf der Geige Schwierigkeiten, weil sie eine zu feste Handspannung haben, die aber für den Kontrabass genau richtig sein könnte. In diesem Falle wäre ein Wechsel wünschenswert, kann aber an der Angst der GeigenlehrerInnen scheitern, dass sie Stunden verlieren.

Ad 2. Orchesterprojekte

In allen Fachgruppen herrschte Einigkeit, dass wir aufmerksam sein müssen, dass StreicherInnen auch nach ihrem Musikschulbesuch weiterhin Möglichkeiten haben müssen, im Orchester oder Kammermusik spielen können. Dazu gibt es einige Anstrengungen, wie die Zusammenarbeit mit Hobbyorchestern, die Gründung von Regionalen Orchestern und Landesjugendorchestern.

Kärnten:

In Kärnten gibt es ein mehrstufiges Orchesterwesen im Musikschulwerk, beginnend bei kleinen Orchestern an den jeweiligen Schulen, Regionale Orchester und an der Spitze ein Landesjugendorchester

Oberösterreich:

Auch in Oberösterreich gibt es Bestrebungen, neben dem Landesjugendorchester weitere Orchester für Kinder und Jugendliche zu betreiben, unter anderem im Sommer durch Orchesterkurse.

Wien:

In Wien betreibt das Musikschulwerk mehrere Orchester und Projekte für verschiedene Altersgruppen.

Tirol:

In Tirol gibt es in allen größeren Musikschulen Streichorchester, oft sogar eines für Anfänger und aufbauend dann ein Jugendorchester. Manche Musikschulen schließen sich regelmäßig zu regionalen Orchestern zusammen bzw. kooperieren in Projekten mit anderen Musikschulen. An der Spitze steht das Landesjugendorchester, das jährlich ein Projekt veranstaltet.

Salzburg:

Orchester in Hallein, Radstadt; Stadt Salzburg Musikum Strings, Zusammenarbeit mit Sbg. Domchor, Sbg. Bachgesellschaft (Bach's New Generation), Salzburger Landesjugendorchester, Mozart Kinderorchester der Stiftung Mozarteum für 8 bis 12 Jährige.

Ad 3. Fortbildungen

Während der Gespräche wurde die Idee geboren, dass man in Zukunft bei Fortbildungen besser kooperieren könnte. Dazu gibt es folgende Vorschläge:

- Eine Liste mit Vortragenden, um die Planung zu erleichtern. Bahram Pietsch wird dazu einen Dropbox-Ordner zur Verfügung stellen, in dem eine Excel-Liste gespeichert wird, die von allen FGL bearbeitet werden kann.
- Da bei den meisten Musikschulwerken die Tagessätze für Vortragende begrenzt sind, könnte man teurere Vortragende auf Tour schicken, so dass sie an einem Wochenende mehrere Veranstaltungen haben und uns dafür dann beim Tagessatz entgegen kommen.

Ad 4. Wahl des Bundessprechers

Als Bundessprecher der FGL Streicher wurde Mag. Bahram Pietsch gewählt.

Die FG
Streichinstrumente



FG Tanz und Bewegung

3 TeilnehmerInnen:

Veronika	Larsen	Niederösterreich
Isolde	Setka	Oberösterreich, Bundessprecherin
Birgit	Krejci	Salzburg, Tirol

Neuigkeiten aus den Bundesländern

Begabtenförderung

- ❖ *Wien: TalenTanz – Junge Talente* – Begabtenförderung der Musikschule Wien: talentierte TanzschülerInnen im Volksschulalter haben die Möglichkeit, am Begabtenförderprogramm der Musikschule Wien in Kooperation mit dem Studiengang Tanz an der *Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien* (MUK) teilzunehmen mit dem Ziel, die Schuler auf ein professionelles Tanzstudium vorzubereiten. Die Kinder erhalten zusätzlich zu ihrem regulären Unterricht am jeweiligen Musikschulstandort diverse zusätzliche Trainingseinheiten. Ausserdem werden von den Lehrenden des Studiengangs Tanz am MUK fünf bis sechs Workshops pro Schuljahr mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten angeboten.
- ❖ *Oberösterreich: An der OÖ Tanzakademie* trainieren inzwischen insgesamt 35 SchülerInnen in drei Jahrgängen. Das Trainingspensum wurde auf 4-5 Einheiten pro Woche angehoben. In der Saison 2015/16 waren die SchülerInnen in zwei Produktionen des Linzer Landestheater zu sehen, wirkten bei vier musikpädagogischen Konzerten des Linzer Brucknerorchesters mit und gestalteten das eigene, abendfüllende Programm „*Tanzoptikum*“ in der Blackbox des Linzer Musiktheaters. Nähere Informationen unter www.tanzakademie.net
- ❖ *Niederösterreich:* Ziel/Bestreben für die nächsten zwei Jahre ist es, in den sechs Musikschulregionen Niederosterreichs an jeweils ein bis zwei Musikschulstandorten *Tanz-Ensemblestunden/tanz.compagnies* anzubieten. Mit dieser Entwicklung wird ermöglicht, nicht nur in Altersstufen-homogenen Gruppen Lehrplaninhalte zu trainieren, sondern mit begabten und motivierten TanzschülerInnen an künstlerischen Inhalten/ Choreographien zu arbeiten und diese auf hohem Niveau zur Aufführung zu bringen. Eine Zusammenführung von TanzschülerInnen verschiedener Musikschulen innerhalb der Region und im Optimum auch überregional ist für die Umsetzung dieses Bestrebens notwendig. Intentionen dabei sind einerseits eine gezielte Förderung von TanzschülerInnen und deren regionale Vernetzung; andererseits soll Tanz als Kunstform mehr ins Scheinwerferlicht gerückt werden.

Entwicklungsperspektiven

- ❖ *Salzburg*: Derzeit existieren nur in den Bezirken Salzburg Stadt und Salzburg Land Tanzklassen; drei Lehrkräfte sind dazu eingestellt. Die neue FGL für Elementare Musikpädagogik, Mag. Marlies Karl-Kremsmair, die auch die Agenden des Fachbereiches Tanz für das *Musikum* Salzburg vertritt, möchte im laufenden Schuljahr den Bedarf nach weiteren Klassen erheben und den Fachbereich entwickeln.
- ❖ *Tirol*: mit 01. Februar 2017 wird die Musikschule der Stadt Telfs in das Tiroler Musikschulwerk integriert. Diese Musikschule hat eine traditionell große und gut etablierte Tanzabteilung mit über 100 SchülerInnen und drei Lehrkräften.
- ❖ *Vorarlberg*: am Standort Dornbirn wird Tanz von vier Pädagoginnen, die auf jeweils einen Teilbereich spezialisiert sind, unterrichtet; Leitung Brigitte Jagg. Das Musikschulwerk Vorarlberg stellt derzeit leider keine/n FachgruppenleiterIn. Eine österreichweit vernetzte Kommunikation ist hier zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht möglich.

Entwicklungsperspektiven, die noch geweckt werden müssen

- ❖ In den Bundesländern Burgenland, Steiermark, Kärnten und in Südtirol gibt es unseres Wissens nach keinen Tanzunterricht an Landesmusikschulen.

Kooperationen von Schulen und Musikschulen

- ❖ Zum Vorwort zur Broschüre „*Kooperationen von Schulen und Musikschulen*“ des BMBF: Leider scheint das Fach Tanz in der Broschüre nicht explizit auf. Wir möchten **zum wiederholten Male** darauf hinweisen, dass Tanz eine gleichwertige Kunstform neben dem Elementarmusikalischen Unterricht sowie den Instrumental- und Gesangsfächern darstellt; dies gilt auch in Hinblick auf Kooperationen mit Regelschulen.
- ❖ Tanz findet derzeit in verschiedensten Formaten in den österreichischen Schulen statt. In der Mehrzahl sind dies private, zeitlich begrenzte Projekte. Demgegenüber gibt es auch Initiativen, die über mehrere Jahre hinweg laufen. Mancherorts findet sich das in der AGMÖ-Broschüre „*Kooperation von Schule und Musikschulen*“ so genannte „*Modell D – Klassenmusizieren* [Anm.: Klassentanz] *mit Lehrplanintensivierendem Charakter*“, sowie in Wien das „*Klassentanz*“ im Rahmen des ELEMU-Programmes an Volksschulen.
- ❖ In Niederösterreich läuft ein Lehrgang für Pflichtschullehrer (gehalten vom Musikschulmanagement NÖ), welcher PflichtschullehrerInnen für das Klassenmusizieren in Singklassen, Rhythmusklassen und Bläserklassen fit macht. Die AGMÖ definiert in ihrem kompetenzorientierten Gesamtkonzept drei zentrale Handlungsfelder für die Musikerziehung nämlich „*Singen und Musizieren*“, „*Tanzen, Bewegen und Darstellen*“, sowie „*Hören und Erfassen*“. Lehrkräfte für Volks- und Neue Mittelschulen werden derzeit nur unzureichend an den Pädagogischen Hochschulen dazu ausgebildet, das enorme Bündel von Kompetenzen im Bereich „*Tanzen, Bewegen und*

Darstellen“ zu vermitteln. Unter anderem sollen Schüler in der Volksschule lernen, "..., *Formempfinden und Lautstärke in Bewegung um[zu]setzen, Musik emotional [zu] erfassen und mit Bewegung aus[zu]drücken, bei einfachen Tanzmustern / Choreografien mit[zu]machen, einfache Choreografien [zu] erfinden und [zu] gestalten, bei einer Auswahl von österreichischen und internationalen Tänzen unter Anleitung mit[zu]tanzen, außermusikalische und musikalische Inhalte (Texte, Bilder, Stimmungen) szenisch dar[zu]stellen, Lieder mit Bewegung [zu] begleiten.*

Die Installierung eines Lehrgangs >klassen.tanzen< in Niederösterreich könnte diesem Defizit der unzureichenden tänzerischen Bildung von PflichtschullehrerInnen entgegenwirken und wäre somit unserer Meinung nach eine sehr unterstützenswerte Maßnahme.

Veranstaltungen

- ❖ Die österreichische Berufsvereinigung für Tanzpädagogik veranstaltet von 11. – 12. November 2016 das „Symposium 2016“; Veranstaltungsort ist die *Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien* in der Johannesgasse 4a im 1. Wiener Gemeindebezirk. Nähere Informationen unter: <http://www.tanzpaedagogik.at/symposium2016/>

Nächstes Treffen der Fachgruppe Tanz

- ❖ Im Herbst 2017 werden die Vertreterinnen der Fachgruppe Tanz wieder in Oberösterreich konferieren. Termin und Ort wurden noch nicht final entschieden.



Die FG Tanz

FG Tasteninstrumente

9 TeilnehmerInnen:

Markus	Göller	Niederösterreich
Gertrud	Fischer	Oberösterreich
Anette	Weber	Salzburg
Hubert	Kellerer	Salzburg
Ulrike	Ellemunter	Südtirol
Christine	Greco	Südtirol
Brigitte	Zimmermann	Tirol
Michael	Neunteufel	Vorarlberg, Bundessprecher
Holger	Busch	Wien

I. PLENUM:

Der "Feedback"-Workshop war erfrischend, mit lehrreichen Übungen, regte zum Nachdenken über Achtsamkeit an, genauso über Sinn und Wechselwirkungen allen qualitätsvollen Strebens.

Wir bekamen Informationen zur Entwicklung der KOMU-Gespräche mit Bundes-, Landes- und Gemeindegremien, um eine Schnittstelle auf höchster Bildungsebene wieder einzurichten. Hoffnung gibt ein von den FI unterstützter Masterplan, der verfolgt, was die Musikschulen besser als andere können: Musiklernen fürs Leben, Begabungsförderung, Musik-Berufsvorbereitung.

Wir erfuhren von der mittelfristigen Notwendigkeit, die ländergeprägt uneinheitlichen Leistungsbeurteilungen in ein praktikables, einheitliches System zu bringen, damit es als „verlässlich für ganz Österreich“ gelten kann.

II. TASTEN-FACHBEREICH:

Wir haben uns gegenseitig vorgestellt und die aktuellen Daten e-Adressen/Telefon ausgetauscht.

1. Einstig/Ausstieg Klavierunterricht und Stufenprüfungen:

Siehe WEGWEISER 2012: für Ein- und Ausstieg maßgebend ist die Beratung durch die Lehrkraft. Empfohlen wird auch z.B. der Text an die Eltern in der Klavierschule von Nykrin/Schott.

Die Stufenprüfungen sind als Leistungsfeststellungen anzusehen, E freiwillig, U/M in vielen Ländern Pflicht (in SüT und V freiwillig). Die Schülerentwicklung lässt sich dokumentieren, z.B.

„Portfolio“ im Musikum, „Prüfungspass“ in NÖ bzw. „Ziele... erreicht“ wird im Schülerstammblatt festgehalten.

Die Oberstufenprüfung soll auch unter dem Studienanwärter-Niveau möglich sein und separat dazu kann das Musikschulzertifikat = Musikschuldiplom in Form eines Abschlusskonzertes erworben werden. In V wurde (nur) dazu eine Liste mit Literaturbeispielen erarbeitet.

Was die Niveau-Orientierung der Prüfungsvorspiele betrifft, möchte die Bundesfachgruppe wie bisher an den Formulierungen im KOMU-Lehrplan festhalten und keine sogenannte Referenzstücke festlegen. Über die Prüfungsanforderungen geben die länderspezifischen Infos/Bestimmungen auf den Musikschulwerk-Homepages Auskunft, z.B. liegen bisherige Prüfungsprogramme in SüT, PO mit Literaturlisten in K und PO mit Literaturangaben in NÖ zur Orientierung vor. Links:

Burgenland www.musikschulwerk-bgld.at/fileadmin/user_upload/PDF/Pruefungsordnung_2011_allgemeiner_Teil.pdf

Niederösterreich www.musikschulmanagement.at/magazin/00/artikel/90514/doc/d/E-Book_Pruefungsordnung_Dez2015.pdf

Niederösterreich www.musikschulmanagement.at/magazin/00/artikel/90503/doc/d/E-BOOK_alle_TASTENINSTRUMENTE.pdf

Oberösterreich www.landesmusikschulen.at/index.php/pruefungen

mit sparsamen Literaturbeispielen www.landesmusikschulen.at/images/downloads/pruefungen/Beiblatt_Klavier.pdf

Salzburg [\[salzburg.at/filesCMS/Downloads%20FG/Downloads%20Tasten/Klavier%20Pruefungsordnung_September%202008_Tasten.pdf\]\(http://salzburg.at/filesCMS/Downloads%20FG/Downloads%20Tasten/Klavier%20Pruefungsordnung_September%202008_Tasten.pdf\)](http://www.musikum-</p></div><div data-bbox=)

Steiermark www.ms-steiermark.at/fachgruppen/tasteninstrumente/MSSTMK_Pruefungsrichtlinie_Klavier.pdf

Südtirol www.musikschule.it/App_Upload/downloads/3698_Klavier.pdf

<http://www.musikschule.it/de/leistungsabzeichen-wettbewerbe/leistungsabzeichen-musikschulen-und-vsm/infos-zur-praktischen-pruefung-an-den-musikschulen.html>

Vorarlberg www.musikschulwerk-vorarlberg.at//daten/1/Dateien/Pruefungsordnungen/Klavier.pdf

2. Zur Qualität der Klaviere:

Als Ergänzung zum WEGWEISER 2012 gibt es nun das Papier „Anforderungen an ein Klavier, um darauf gut spielen zu lernen“ von Klavierbauer Walter Schneider, Villach 2015. Mehr als Klavierhändler sind eben die Klavierbauer DIE Partner für Vermittlung und Expertise, für Betreuung und Pflege der Instrumente und für handwerklich einwandfreie Arbeiten bei Service und Reparaturen. Die örtlichen Adressen der Klavierbauer sind über den Klavierbauerverband zu bekommen.

Die Unterlage ist auf der KOMU Homepage veröffentlicht: <http://www.komu.at/workshops/workshops.asp>

3. Fortbildungen:

Gerne erwarten wir die angekündigte 3-Jahres-Liste vom Musikmanagement NÖ. Wir tauschten Empfehlungen in der Runde aus, Themen: Improvisieren, Arrangieren, Literatur und Klaviertechnik, Cembalo/Orgel für Klavierkolleg/innen. Auch zu speziellen Referent/innen für Akkordeon und Orgel.

Neue Frage: wie umgehen mit den in Mode gekommenen Internet-Tutorials?, den Tastenfilmen um Stücke Ton für Ton einzuüben: meist fehlen Tonsprache, das musikalische Ganze und Lebendigkeit!

Neue Idee mit Erfolg in Wien: Aktionstage mit „Voneinander Lernen“: ohne Referent/innen von außen bringen sich Kolleg/innen für alle ein. Es können Lehrer-Partnerschaften entstehen.

4. Zusätzliche Lernangebote:

Als sinnvolle Ergänzung zum Einzelunterricht gibt es Möglichkeiten wie Salzburgs „Piano plus“: unter anderem kann auch in/mit Gruppen gearbeitet werden, z.B. regelmäßige und unregelmäßige Workshops für Kammermusik und Ensemblespiel, Spielen und Singen am Klavier, Musiktheorie, Vorspieltraining, Technik etc.

5. Prima-la-musica:

Wie mit Bedauern registriert stellt die 2009/10 eingeführte Duo-Wertungskategorie „Klavier plus 1 Melodie-Instrument“ kein dauerhaftes Element in den plm-Ausschreibungen dar, sie steht für 2017 nicht zur Verfügung (stattdessen gibt es „Klavier plus 1 Streicher und 1 Bläser). Die Bundesfachgruppe wünscht die nächstmögliche Wiedereinsetzung von „Klavier plus 1 Melodie-Instrument“!

Auch die Akkordeonisten benötigen so eine Kategorie für Duos und Trios! Anmerkung: Dieses öfter angemeldete Anliegen ist in den plm-Leitungsgremien (Bundesfachbeirat) angekommen.

Zu den Reaktionen auf die Einführung der Plus-Kategorien:

Es braucht noch mehr Entwicklungszeit, Schüler/innen für III und IV (ohne +) zu motivieren, und die Entscheidung, in III/IV oder III⁺/IV⁺ anzutreten, stellt sich in der Praxis mitunter als schwieriger als vorerst gedacht heraus. Mit den Pflichtstücken in III⁺ und IV⁺ wurde wie beabsichtigt der Wettbewerb näher an die Musikuniversitäten herangeführt. Dies wurde wohl registriert, ebenso dass die Schere zwischen Musikstudierenden III⁺/IV⁺ und durchschnittlichen Musikschule-Kandidaten III/IV noch weiter aufgeht (aufgehen wird). Letztere fühlen sich als „zweite Liga“, verstärkt auch dadurch, da ohne Differenzierung mit/ohne Auszeichnung die zweite Ergebnisklasse undankbarerweise gleich „zweiter Preis“ bedeutet hat. Abhilfe: 1. Preis mit/ohne Auszeichnung auch in III und IV.

Enorme Zusatzleistungen in der plm-Vorbereitung, umfangreicher und noch flexibler als bisher, werden den Korrepetitor/innen abverlangt!

In einigen Ländern gab es Anmeldeprobleme: bitte den Anmeldemodus leichter machen!

6. Besondere Aktionen für Akkordeon und Orgel:

„Jahr der Orgel 2017“ und Großaktion von Markus vor kurzem im Goldenen Saal des Wiener Musikverein: gerne würden wir eine bundesweite Initiative auf kirchlicher Ebene kooperativ aufgreifen, Gebhard (B) und Bernie (ST) sind sicher auch mit dabei: z.B. gemeinsame Programme, Konzertschwerpunkte (z.B. Orgelkino), Vorträge, Kurse, Fortbildungen, Öffentlichkeitsarbeit.

Um Orgel-Lehrkräfte auch als örtlichen/regionalen Kultur-Motor zu gewinnen, möge überlegt werden, die musiksulischen Stellenausschreibungen mit den diözesanen Stellenangeboten in umliegenden Pfarren abzustimmen, für IGP-KollegInnen mit Kirchenmusik- bzw. Kantoren-Ausbildung (wie am Beispiel Altenburg und Horn in NÖ).

Um Orgel-Schüler/innen zu gewinnen, gibt es in einigen Ländern sog. Kinder-Orgeltage mit irretollen Programmen. In V gibt es ein nachhaltiges und nahezu flächendeckendes Musikschule-Angebot an Orgel-Schnupperstunden, auch Spezialangebote an Klavierschüler/innen. In B bereisen die Orgelklassen mit Schülerkonzerten die Orgeln im ganzen Land und auch die Uni macht mit.

Den Akkordeon-Lehrer/innen ist der Rücken zu stärken, da „das andere“ Instrument „Steirische“ boomt.

WICHTIGES ANLIEGEN: in den Ländern B, K, NÖ, OÖ, S, SÜT, V werden die Angelegenheiten der Steirischen Harmonika im Fachbereich Volksmusik behandelt. Daher erscheint es sinnvoll, sie nicht mehr den Akkordeonisten/Tasteninstrumenten zuzuordnen, sondern dem Fachbereich Volksmusik.

7. Kontakte zur Didaktik/Lehrpraxis an Unis/Kons:

Wie in vorigen Jahren festgestellt in allen Fächern sowie speziell klavierfachlich handelt es sich (in Wien und Salzburg anhaltend) um ein "institutionell-hürdenvolles Nebeneinander". Sonst gibt es regional unterschiedlich gewachsene Beziehungslagen zwischen Musikschulen und Musikunis.

Personengeprägte Kontakte/Aktivitäten im Klavier/Orgel-Schnittbereich und/oder über Programme der Begabtenförderung/Talentförderung sind mittlerweile örtlich gut entwickelt, z.B. Wien Beethoven-Institut, Linz, Bozen, Innsbruck, Feldkirch.

Empfehlungen: Professor/innen zu Schülerkonzerten einladen, Dozent/innen als Juror/innen und Referent/innen gewinnen, und weiterhin Kooperationen wie gemeinsame Förderprogramme, die Vorbereitungsklassen, PreColleges und Tutoren-System etc. unterstützen.

III. BLITZLICHTER AUS ANDEREN FACHBEREICHEN:

Auch die Blechbläser haben die Talentförderung thematisiert, speziell den Leistungsbereich direkt unterhalb der Pyramidenspitze (wie wir seit Jahren). Statt „Spaß“ sehen sie „Freude und Ermutigung“ als treibende Motivationsfaktoren an.

Auch die Sänger/innen wollen das „Musizieren in Duetten“ aufgewertet wissen und wünschen eine Duo-Kategorie bei Prima-La-musica. Außerdem plädieren sie für ein KOMU-Gesamtkonzept hinsichtlich der Förderung von Begabten.

Die Kolleg/innen der Volksmusik haben das Problemfeld „Privatlehrer“ behandelt. Die Holzbläser/innen bzw. Flötist/innen haben sich intensiv mit dem Thema „Elterngespräche nach Vorspielen“ beschäftigt. Die Kolleg/innen in der EMP-Gruppe wollen sich in „EM Elementares Musizieren“ umbenennen.

Die FG Tasteninstrumente



FG Volksmusik

8 TeilnehmerInnen:

Erna	Eichmann	Burgenland
Christian	Brugger	Kärnten, Bundessprecher
Petra	Humpel	Niederösterreich
Roland	Mayer-Sams	Oberösterreich
Rupert	Pföß	Salzburg, Bundessprecher Stv.
Günther	Hopfgartner	Südtirol
Josef	Gandler	Tirol
Sonja	Bühler-Schuler	Vorarlberg

Themen:

1. KOMU Empfehlung (linke Hand einheitliche Bassbezeichnung)
2. Wettbewerbe/Prima la Musica
3. Unterrichtsmethoden - Unterrichtsmodelle
4. Lehrerproblematik (Unterrichtsausmaß – qualifizierter Unterricht usw.)
5. Musiktheorie

zu Punkt 1.

Im März 2016 hat in Gmünd eine fachspezifische KOMU Tagung stattgefunden. Dort wurde einstimmig beschlossen eine KOMU Empfehlung für die Bassbezeichnung zu erlassen und auf der Homepage zu veröffentlichen. Wie geht es den FG-Leitern mit der Umsetzung dieser Empfehlung?

In Tirol, Südtirol, Niederösterreich, Burgenland und Kärnten wurde diese Empfehlung bereits umgesetzt und es wurde vom Kollegium positiv aufgenommen. In Oberösterreich und Salzburg wird diese einheitliche Bassnotation noch bei den FG Tagen präsentiert, es gibt aber vorab schon sehr viele positive Meldungen. In Vorarlberg wurde die Empfehlung akzeptiert und es gab kritische Meinungen.

Es soll nun an die Verlage herangetreten werden, um das einheitliche System, das in der Ausbildungsschiene verwendet wird, näher zu bringen.

zu Punkt 2.

In den meisten Bundesländern gibt es Landeswettbewerbe für Solisten und Ensembles, die überall positiv angenommen werden. Vorarlberg organisiert das erste Mal über Prima la Musica einen Wettbewerb. Es wurde auch angedacht, am Bundeswettbewerb über Prima la Musica mitzuwirken, in der Kategorie Harmonika Solo für Zeitgenössische Musik. Es soll daran gearbeitet werden, ob eine Umsetzung stattfinden kann.

Es wurde nochmals betont, dass der Alpenländische Volksmusikwettbewerb in Innsbruck und der Harmonikabewerb in Flachau für alle Bundesländer als offizieller Wettbewerb für die Musikschulen anerkannt wird und somit muss nicht das Ziel verfolgt werden, einen bundesweiten Bewerb über Prima la Musica zu organisieren.

zu Punkt 3.

Da es in den Bundesländern verschiedene Angebote von Unterrichtsmodellen gibt, wurden die angewandten Modelle durchleuchtet und besprochen. Einzelunterricht ist die klassische Form und wird für SchülerInnen, die mehrere Jahre musizieren, als unerlässlich empfunden. Der Kombiunterricht ist eine Form wo z.B. 2 Schüler mit 20 min. Einzel- 20 min. Ensemble- und 20 min. Einzelunterricht betreut werden können. Gruppenunterricht ist eine Form, wo mehrere SchülerInnen in der Unterrichtseinheit betreut werden und die über längeren Zeitraum laufen sollte. Für diese Form soll mehr Arbeitsmaterial zur Verfügung stehen, damit die LehrerInnen dieses Angebot besser nützen. Auch Fortbildungen sollte man integrieren. In Kärnten hat es eine Fortbildung für die Elementarstufe, wo spezielle Musikalische Spiele erarbeitet und vorgeführt worden sind, gegeben. Auch der MDU (Multidimensionaler Unterricht) sollte mit einbezogen werden. Dazu müssen natürlich die Voraussetzungen vorhanden sein wie z.B.: zwei oder mehrere Unterrichtsräume.

Es wurde auch die Meinung vertreten, dass sehr viele Unterrichtsmodele in den Unterricht (Ensemble- Kombi- Gruppen- MDU und Einzelunterricht) einfließen und eine ganz genaue Abtrennung nie ganz erreicht wird.

zu Punkt 4.

In den meisten Bundesländern gibt es auf unserem Instrument genügend SchülerInnen. Nur ein Fall wurde bekannt, der das Stundenausmaß nicht mehr erreicht hat. Im Burgenland kommt das Nord-Südgefälle zum Tragen. Stadtnähe: wenig LehrerInnen und sehr viele SchülerInnen, im ländlichen Bereich: noch genug LehrerInnen, weniger SchülerInnen, größere Stundenkontingente.

zu Punkt 5.

Mit den TheorielehrerInnen sollte man allgemein einen guten Kontakt pflegen, damit man den jeweiligen Schüler/die jeweilige Schülerin auch im Unterricht unterstützt und weithelfen kann. Die Methodenfreiheit (Griffschrift, Normalnotation und auswendiges Spiel) auf der Steirischen Harmonika ist in allen Bundesländern vorhanden. Sehr viele SchülerInnen haben im Theorieunterricht Defizite. In der Ausbildungsreihe „Ganz in der Musik“ von Verena Unterguggenberger wird der Theorieunterricht als Musikwerkstatt geführt. Diese Form soll ganz stark die SchülerInnen erleichtern.

Die FG Volksmusik



Die FG Musikkunde

FG Zupfinstrumente

9 TeilnehmerInnen:

Hans Peter	Gatterer	Burgenland, Bundessprecher
Oldrich	Benes	Kärnten
Alexander	Huber	Niederösterreich
Helene	Widauer	Oberösterreich
Andrea	Stöger	Salzburg
Helga	Bohnstedt	Südtirol
Robert	Morandell	Tirol
Aurelia	Weiser	Vorarlberg
Esther	Schobel	Wien

am Sa 15.10. gemeinsam mit der FG Jazz / Rock / Pop

Die Themen:

1. **FACH-DozentInnen/ReferentInnen für Ensembles/Orchester etc.**

u.a. wurden Namen genannt wie: Jürgen Kindle, Dieter Kreidler, Elke Kram, Nicola Paradiso, Rainer Scheidl, Richard Graf, Michael Langer, Edi Köhldorfer sowie Augustin Wiedemann

2. **Interesse an bundesweiter Empfehlungsliste für Mittel- Oberstufenprüfungen (3 – 4 Stücke/Epoche)**

Es wäre eine abrufbare Liste wünschenswert, welche im Laufe der Zeit aktualisiert wird (durch wen?).

3. **Image: „Selten gespielte/unterrichtete Instrumente“**

Präsentation dieser Instrumente in Schulforen, Konzerten, auch in Ensembles, welche schon bekannt sind, zum Beispiel: Duo Harfonie – Sieger des letzten ORF Wettbewerbs (d.h. Harfenschüler-Anstieg!) INFO Tage in Musikschulen etc.

4. **PLM Verbesserungsvorschläge und kurzer „Erfahrungsaustausch“**

Forderung, auch eine „Vorsitz-Bewertung“ durch die JurorInnen, wenn es schon auch die Jurybewertung gibt!

Weiters: Ergebnisbekanntgabe INNERHALB des Jurygesprächs mit dem Schüler/der Schülerin, LehrerIn und max. 1 Elternteil, bei Stufe III plus und IV plus = nur Schüler und Lehrer zum Jurygespräch zulassen!

5. **Gemeinsames Thema mit FG JPR: Lehrplan- Namensfindung für JPR-Gitarre**

(Westergitarre, Akustikgitarre)

Möglichkeiten:

a) Spezialisierung, b) E-Gitarre – alle Stile, c) Breite Fächerung

Einigung auf:

Gitarre - JPR sowie **Bass – JPR**, mit Zusatz! Kleine Strukturen, teilweise Trennung und komplette Umstrukturierung vom Lehrplan, modulare Aufbauweise gewünscht, ähnlich dem Lehrplan der Schlagwerker (Trommel(n), Stabspiele, Set...etc.) und kommt mit Zusatz-

Anmerkungen in den **Lehrplan der FG-Jazz/Pop/Rock**

Prüfungsordnung - wird noch in der JPR-FG besprochen.

Die FG Jazz Pop Rock gemeinsam mit der FG Zupfinstrumente



MARKTPLATZ



ABSCHLUSS

Michael Seywald und Swea Hieltscher bedanken sich bei allen Anwesenden für den abschließenden Vormittag. Die KOMU nimmt einen Rucksack voller Ideen in die Alltagsarbeit mit. Wir können uns glücklich schätzen, in Österreich gemeinsam mit Südtirol eine starke Zusammenarbeit untereinander pflegen zu dürfen. Dies ist eine Entwicklungsqualität, die seit 2005 Schritt für Schritt wächst. Wir wollen daran gemeinsam weiterarbeiten.

Die Organisatoren und Organisatorinnen der Carinthischen Musikakademie, des Büros der Musikschulen des Landes Kärnten und der Koordinationsstelle der KOMU werden herzlich bedankt. Ein gemeinsames Foto (Seite 5) schließt das Bundesfachgruppentreffen 2016 ab.



FEEDBACK

- ++ Möglichkeit zum Austausch und Vernetzen
 - ++ Fortbildungsinput (war dieses Mal leider nicht viel Neues für mich dabei)
 - ++ für unsere FG genau richtig viel Zeit für interne Arbeit
- FG übergreifende Themenbereiche bei nächstem Bundesfachgruppentreffen fokussieren und Format für Bearbeitung schaffen
- Bitte nicht nur Teigwaren zur Auswahl
- ++ Obstkorb, Wasserspender
 - ++ Qigong Sequenz
 - ++ Organisation
- Marktplatz zu weit verstreut
- Sehr gut organisiert, sehr gut vorbereitet. Vielen Dank!
- Das Treffen fand ich dieses Mal besonders anregend!
- Anregung für das nächste Treffen: Den neu dazugekommenen FG-Leitern/Sprechern ein kurzes Handout der wichtigen Themen, Stationen der letzten 11 ... Jahre im Vorfeld übermitteln ...? Oder ein paar Exemplare der „Geschichte der KOMU“ auflegen – zur freien Einsichtnahme ...
- Referent Lahninger – TOP. Bitte wieder eine Fortbildung bei der nächsten Tagung!
- Die KOMU Treffen sind für mich immer eine große Bereicherung! Vielen Dank.
- Merci beaucoup !
- Zeit wurde optimal genutzt. Viel inspirierender Austausch. Neue Impulse. +++
- Passt alles perfekt !
- Generelles Gesamtziel definieren
- + kurze straffe Moderation durch KOMU
 - + Körperübungen mit Swea . Danke!
- + guter Zeitplan mit genügend Zeit in den eigenen Fachgruppen
 - + Kombi mit Workshop sehr gut
 - + entspannte Atmosphäre
- Raum für Arbeit in den Fachgruppen kann nie genug sein
- Sehr schönes Treffen. Essen und Unterkunft hervorragend. Organisation ebenfalls! Vielen Dank.
- Schön wäre mehr Zeit in der Fachgruppe und das Treffen einen Tag länger.



- Das KOMU Treffen war für mich wie immer sehr befruchtend und ich habe sehr viele Impulse für meine weitere Arbeit und vor allem wieder ganz viel Motivation mitgenommen. Dafür ein ganz herzliches DANKE an das gesamte Organisationsteam, ihr leistet wirklich tolle Arbeit:)))
- Zum Thema "Marktplatz": Ich habe den "Marktplatz" folgendermaßen erlebt: da einige Stationen im ersten Stock waren, war das allgemeine Interesse sehr gering und die meiste Zeit niemand anwesend. In den letzten paar Minuten hat es dann doch noch einige Fragen gegeben und diese Fragen waren eigentlich immer dieselben bzw. sehr ähnlich.

Eine Möglichkeit, dies anders zu gestalten wäre: Alle Flipcharts im Saal aufzustellen, jede FG macht eine kurze Präsentation ihrer Arbeit im Plenum und erst nachfolgend kann die Zeit für den "Marktplatz" genutzt werden. So hat jeder Teilnehmer einen Überblick und einen kurzen Eindruck über die Arbeit in den Fachgruppen und kann, je nachdem, für sich entscheiden, welches Thema/welche FG ihn am meisten interessiert und trotzdem noch in einer kleinen Runde offene Fragen klären.





www.komu.at